

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 fr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 61.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag 30. Juli 1899.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 fr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Das ewige Schuldenmachen.

(Städtische Wirtschaftspolitik.)

Lugos, 29. Juli.

B. In unserem Stadthause wird gegenwärtig an dem nächstjährigen Voranschlag gearbeitet und mit lebhaftem Interesse harret man der ord. Generalversammlung, wo der Kassandra-Ruf über die Höhe der notwendigen städt. Umlagen ertönen soll. Gleichzeitig entwickelt sich vor unseren Augen das Pendant hierzu: die Regierung soll schon in aller kürzester Zeit eine Verordnung erlassen, worin die Städte angewiesen werden, die Schranken des Budgets besonders zu beachten und ein Sparsystem anzulegen. Dieses Sparsystem soll aber darin bestehen, daß ohne vorheriger Erlaubnis der Repräsentanz die Voranschläge nicht überschritten werden dürfen.

Allgemein werden Klagen laut, daß in den Städten und Gemeinden die Umlagen in stetem, starken Erhöhen begriffen sind. Diese Erhöhung der allgemeinen Lasten findet in erster Reihe in der naturgemäßen Entwicklung und den gesteigerten Anforderungen der Administration ihre Erklärung; doch muß man gestehen, daß im Haushalte der Städte alljährlich auch jene Bedürfnisse steigen, welche zu Folge Erhaltung kultureller und Humanitäts-Institutionen, sanitären Maßregeln, Unterstützung der Kulturgemeinden, kurz nur deshalb entstehen, weil

diese Lasten vom Staat auf die Gemeinde übertragen wurden. Hierdurch erscheint jedoch das systematische Anschrauben der Umlagen keineswegs gerechtfertigt. Der Umstand, daß die Gemeindesteuer fortwährend anwachsen wie die Meeressfluth, ohne aber auch nur einmal Ebbe zu bringen, ist jener leichtsinnigen Wirtschaft zuzuschreiben, welche bei den Städten und Gemeinden des ganzen Landes vorzufinden ist. Das Gesetz sichert den Gemeinden in puncto Vermögensverwaltung und Kontrolle die größte Freiheit, doch sind die diesbezüglichen Beschlüsse eher die Auswüchse der momentanen Willenslaune eines Interessentenkreises, denn die Folgen eines rationalen und ersten Programmes.

Man muß mit dem Zeitgeist schreiten! Wenn die ganze Welt Schulden macht, können doch die Städte und Gemeinden keine Ausnahme bilden. Kein Jahr vergeht wo unter dem einen oder anderen Titel, oder gar etwaigem Vorwande Konversionen gemacht werden. Die Konversion gleicht aber der Lawine, die Schulden wachsen durch ihr immer mehr an. Wenn man in der Hauptstadt drei Provinzländern begegnet, so kann man es als sicher annehmen, daß dies eine Deputation zur Aufnahme gewisser Kredite sei. Manche Stadt, so z. B. Lugos könnte mit ihren verschiedenen Darlehen eine ganze Ausstellung veranstalten. Da gibt es Kasernenbau, Asphalt-, Bahn-, Nothstands- und viele andererlei Darlehen. Die Stadt ruft Institutionen in's Leben, kauft und verkauft, läßt

sich in Unternehmungen ein und dies mit mehr Unüberlegung als Glück; das Komitat bestätigt diese Beschlüsse, weil man ja das autonome Recht in Ehren halten muß, und die allzugroße Vormundschaft sehr zu verurtheilen wäre. Die Gemeinde möge sich selbst beschuldigen, wenn sie etwas bedauern sollte. So wird das Grundvermögen immer kleiner, die Schulden wachsen beträchtlich an und nachdem — in Ermangelung anderer Einkünften — sowohl der größte Theil der Kommunal-Administration und Haushaltung als auch die Amuitäts-Raten aus den Umlagen bestritten werden müssen, werden nicht nur der jetzigen Generation, sondern auch unserer Nachkommenschaft große Lasten aufgebürdet.

Viele Städte kämpfen gerade so mit Defizit und Geldkalamitäten wie einzelne arme Leute. Die Ausgaben sind naturgemäß sofort fällig, wogegen die Einkünfte, namentlich aber die Umlagen niemals rechtzeitig einfließen.

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß in manchen Ortschaften die Beamten ihren Gehalt nicht pünktlich erhalten, wegen Versäumung anderer Zahlungspflichten Prozesse und Exekutions-Kosten entstehen, Verzugszinsen bereits zu den ordentlichen Ausgaben gehören, ja selbst der Fall eintritt, daß die Behörden Namens der Stadt mit Wechselln kurzen Termines manipuliren.

Bei den Manipulations-Memtern der ungarländischen Städten ist es mit der Kon-

Badebrief einer Daheimgebliebenen.

(Original-Feuilleton des „Südungarn.“)

Badebrief?! Jawohl, Badebrief. Oder glauben Sie etwa lebenswürdige Leserin, daß man aus Lugos keinen Badebrief schreiben kann? Sie müssen nicht etwa glauben, daß ich die schattigen Seufzeralleen Buziás', (die Seufzer gelten dem in Buziás allein herrschenden, daher autokratischen gelblichgelben laugschnäbeligen Storch) oder die mit Langeweile saturirte sonst aber ozonreiche Luft Marilla's beschreiben muß, um einen Badebrief zusammen zu bekommen. Nein, ich will einmal beweisen, daß eine junge Frau, deren Mann sich wahrscheinlich ganz gut amüßet, trotz aller lamentablen Briefe, die er aus seinem Kurorte schreibt, sich auch nicht aus Verzweiflung in die Fluthen der Temes zu stürzen braucht. Nein nicht aus Verzweiflung sondern aus purem Vergnügen.

Nun Herr Karl sammt werther Frau Gemahlin werden große Augen machen; bisher wußten sie nur, daß man nur faute de mieuse ihr weltberühmtes (?) Karlsbad aufsuchte, daß es aber Leute gibt, die zum Vergnügen ihre schliffellosen, dafür aber engen und jeder Bequemlichkeit sorglichst entbehrenden Kabinen zum temporären An- und Auskleiden immer benützten, um nur die 10 Centimeter — denn mehr kommt auf einer Person nicht — schlammiges Temeswasser als Bad genießen zu können, das wußten sie nicht. Daraus muß Kapital geschlagen werden, denn die Saison ist kurz und der Winter lang.

Als ich das erstemal die weltbedeutenden Bretter unserer rühmlichst bekannten Schwimmschule betrat, fiel mir sogleich ein, daß Altmeister Goethe daselbst gebadet haben muß, sagt er doch in der Tragödie I. Theil 1. Szene: „Euch sah ich wieder trübende Gestalten“, — oder jagte er etwa schwankende Gestalten? Das muß festgestellt werden, denn wenn er wirklich hier gebadet hat, dann bildet diese historische Thatfache einen Anziehungspunkt mehr; es muß daher mehr Entrée bezahlt werden! Als Aequivalent will Herr Karl aufdringendes Ansuchen der Damenwelt einen Eunuchen aus dem Orient verschreiben, der als Schwimmmeister fungiren soll, behaupten doch unsere Damen, daß der jetzige schon genug gesehen hat. Ist diese Bitte um einen orientalischen Schwimmmeister nicht ein Schritt auf dem Wege zur Verbesserung des Rufes der Lugofer Damenwelt?

Also: Maria Stuart und die Lugofer Schönen sind viel besser als ihr Ruf.

Doch wenn sie auch das beruhigende Bewußtsein haben, besser zu sein als ihr Ruf, so trachten sie doch mit allen ihnen zu Gebote stehenden höhnischen und hämischen Bemerkungen und Glossen den Ruf ihrer lieben und liebsten Mit-schwester nach Thunlichkeit zu verderben. Ja, eine Frau deren Mann im Bade ist, mußte sich, den prüben Ansichten der Freundinnen entsprechend, eigentlich zwischen ihre vier Mauern einsperren, nur noch bloß mit Damen sprechen und keinen lieben alten Bekannten männlichen Geschlechtes empfan-

gen. Gärtner, Hausmeister, Briefträger, Milch- und Sodawassermann sollte der fürsorgliche Gatte ehe er wegfährt durch Eunuchen ersetzen, dann wäre die junge Frau beschützt.

Beschützt wohl, aber auch geschützt? Nein, eine Frau die sich nicht selbst schützen kann, wird auch nicht durch 7 Thore und 7 Schlösser, ja selbst nicht von einem Regiment Soldaten genügend bewacht. Ja dann erst recht nicht, denn die kriegt sie sicher alle herum. Deshalb also lieber Mann und gewiß nicht weniger liebe Freundinnen „Lieb' Vaterland magt ruhig sein!“

Als pièce de resistance unseres Trübsches und Tratsches, welche uns die Hundstagshitze in der sauren Gurkenzeit noch ein wenig abkühlt und erträglich macht, mag wohl die rührende Sorgfalt gelten, mit der unsere liebe Polizei dafür sorgt, daß es einer gewissen Frau Meyer nicht gar zu heiß werde. Das fürsorgliche Auge des Gesetzes wacht darüber, daß die liebe gute Dame über den Sommer wenigstens ein kühles Plätzchen erhält. Ich fürchte aber sehr, daß diese liebe dem lieben Gott in's Handwerk pflanzende Dame, aus dem Regen in die Traufe gefallen ist, da man es ihr in diesem kühlen Grunde noch heißer machen wird, als ihr in der Julihitze schon ohnedies war. Unter den von ihr Verathenen aber herrscht Angst und Beben, Heulen und Zähneklappern.

Wohl dem, der ohne Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele!

Nächstens mehr, oder war vielleicht schon jetzt ein wenig zu viel?
Susanne.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
Lugos.

trolle und Aufsicht sehr schlecht bestellt. Die lückenhafte Abrechnung der städt. Einkünften und des Grundvermögens, kann nicht ausgemerzt werden, da das Kontroll-System auf so primitiver Art konstruiert ist, daß die sündige Hand dann und dort eingreift, wann und wohin sie eben will.

Bei den Ausgaben ist von Sparsamkeit keine Spur. Der Magistrat und Gemeindevorstand muß, als Exekutions-Organ der Repräsentanz, auf gut Glück antworten, häufig selbst in dem Falle, wenn der Budget-Kredit bereits erschöpft und keinerlei Deckung vorhanden ist. Manchmal muß durch einem kleinen willkürlichen Virament abgeholfen und eine Post nicht in die entsprechende Rubrik eingetragen werden. Oft möchte man seinen eigenen Augen nicht trauen, wenn man erfährt, mit welcher strafbarem Leichtsinne das Geld vergeudet wird. So geht in vielen Ortschaften die Assent-Kommission nicht eher auseinander, als bis deren Mitglieder die Gastfreundschaft des Gemeindefäkels genossen haben. Ein trauriger Anblick, speziell für jenem Bürger, dessen Hab und Gut zufolge eines Umlage-Rückstandes von 3 Gulden lizitiert wird.

Es gibt bei uns Städte mit geregelter Magistrat, wo jährlich 4000 fl. für Papier verausgabt wird; soviel können nicht einmal zwei Ministerien verbrauchen. Neuestens entdeckte man wiederholt, daß einzelne größere Rechnungen zweimal liquidirt wurden, — hingegen Einkünfte, welche öfter einfließen, gar nicht verbucht sind. Wenn der solide Unternehmer, der großen Konkurrenz wegen, bei der Minuendo-Lizitation einen Nachlaß von 60 Prozent gewährt, so thut er dies gar häufig in der Hoffnung, sein Geld zweimal liquidirt zu bekommen. All dies kann leicht dort vorkommen, wo in der Berechnung eine Systemlosigkeit herrscht, wo die Buchhaltung statt einfach und für autonome Körperschaften verständlich zu sein, unordentlich, kompliziert und unverständlich ist. Bei den Städten mit geregelter Magistrat kann man von den armfelig besoldeten, nicht pensionsberechtigten, abhängigen Beamten,

über denen Bürgermeister, Repräsentanz, Verwaltungsausschuß, Vizegespan, Obergespan, Minister gleichsam die Disziplinar-Gewalt ausübt, große Fachkenntnisse nicht einmal fordern. Einzelne dieser Beamten sind wahre Disziplinar-Modelle und ein großer Theil ihres Gehaltes geht auf Geldstrafen auf; nun erleidet durch der mit ewigen Disziplinar-Verfahren und Suspendierungen geführten Administration bloß das Gesamtwohl den Schaden.

Auch der Geiz der Repräsentanz rächt sich, weil das Geld, welches man an den Gehältern zu ersparen wähnt, reichlich durch jene Schäden ersetzt werden muß, welche auf diversen Wegen und verschiedenster Art die Gemeindefasse heimsuchen.

Das Kassen- und Buchhaltungs-Personal steht in keiner Stadt oder Gemeinde auf der Höhe ihres Berufes, da keine Gelegenheit geboten wird, die nöthigen Fachkenntnisse zu erwerben. Andererseits wird in vielen Komitaten der nicht genug zu verurteilende folgenschwere Fehler begangen, daß die Manipulation und Buchhaltung der Gemeinden mit denen der Städte einheitlich geregelt wird, trotzdem die Städte mit geregelter Magistrat eine grundverschiedene Organisation, anderartiges Vermögen, spezielle Einnahmen und Ausgaben haben; bei einem solchen Statut kann man den Arbeitskreis und die Grenzen der Verantwortlichkeit des einzelnen Beamten nicht feststellen.

Sehr oft werden erbauliche Skandale publik und wir hören von Mißbräuchen mit Waisengeldern. Diese sind aber verschwindend gering zu jenen Schäden, welche durch die fälschliche Manipulation der städt. Wirthschaftsgelder verursacht werden. Während man aber über Waisengelder früher oder später Rechenschaft fordert, sind die infolge der Manipulation entstandene Schäden und Mancos mit der Erledigung der Schlussrechnungen endgiltig aus der Welt geschafft, ja in den meisten Fällen kann man diese Schäden aus den Schlussrechnungen nicht einmal konstatieren.

sich nicht entschließen, eben, weil er bereits ganz irre an sich selbst geworden ist und das Verbrechergesühl völlig von ihm Besitz genommen hat.

Gewiß, es kann nicht anders sein: er wird mit einem durchgegangenen Kassier oder mit einem Hochstapler verwechselt. Daber die allgemeine Aufmerksamkeit. Das ist doch entsetzlich! Die ganze Reise, von der er sich so viel versprochen, ist ihm verdorben. Angstvoll greift er nach den Zeitungen, immer fürchtend, sein oder vielmehr seines verbrecherischen Doppelgängers Signalement oder Konterfei zu entdecken. Bis jetzt vergebens! Tief verstimmt nimmt er Platz in dem Zug, der ihn zu dem Ausgangspunkt seiner Gebirgstour bringen soll, wo er noch einige Tage zu verweilen gedenkt. Wenn's ihm dort nicht wieder so geht, wie bisher. Notabene! Herr Wilhelm Schulze ist ordentlich gespannt darauf, wie sich die Geschichte weiter entwickeln wird ob ihm auch diese letzten Tage noch so schauerhaft vergällt werden sollen. Viele leicht ist der Kassier, beziehungsweise Hochstapler, inzwischen festgenommen worden, vielleicht ist seine Spur verloren gegangen, so beruhigt sich der arme Vergnügungsreisende. Aber trotzdem kann er es nicht verhindern, daß ihm, nachdem er am Bestimmungsort angelangt ist und dem Hotel, welches er sich ausersehen, zusteuert, das Herz ängstlich zu schlagen beginnt.

Alle Pracht der ihn umgebenden Gebirgswelt ist vorläufig nicht imstande, auf ihn zu wirken. Erst muß er die Entwicklung der Dinge abwarten. Aber das dauert immer, seiner Erfahrung nach, ein paar Stunden. So war's überall. Man hat ihn mit der zuvorkommenden Höflichkeit, die einem elegant gekleideten Reisenden zukommt empfangen, man hat ihm ein komfortables Zimmer angewie-

Zwar wäre es Pflicht der Komitate, die Rechnungsabschlüsse der Städten und Gemeinden eingehender zu revidieren. Doch die Komitate haben mit ihren eigenen Angelegenheiten genug zu thun.

Nach all' diesen Ausführungen müssen wir die Frage aufwerfen, ob es denn bei der autonomen Verwaltung bedingt sein müsse, das Gemeindevermögen als Vergütungsgeld zu betrachten und ob es rationell ist, die Städte und Gemeinden, welche ihr eigenes Vermögen nicht ordentlich verwalten können, auch noch mit der staatlichen Steuer-Manipulation zu belasten.

Aufhebung der ungarischen Transportsteuer. (Lugos, 29. Juli) Wie aus Budapest von besonders informierter Seite mitgeteilt wird, hat die ungarische Regierung die Aufhebung der Transportsteuer auf der Donau für den 1. Jänner 1900 mit ziemlicher Bestimmtheit zugesagt oder doch in Aussicht gestellt. In einer solchen Maßregel läge eine indirekte aber jedenfalls nicht geringfügige Ermäßigung der Schiffsahrtgebühren am Eisernen Thor.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

6. August.

Generalversammlung der Krankenkassa.

Fragmente von der Woche.

(Gangan's baden oder Hundstage-Betrachtungen. — Minister und Bürgermeister. — Ein Vorbote der Theater-Eröffnung. — Das Land der Weine oder man soll's nicht glauben).

Lugos, 29. Juli.

Und es ward Abend und es ward Morgen der vierte Hundstag. Mit schadenfrohem Lächeln ging die Frühsonne in die Höhe und erbarmungslos schlenderte sie Apolls feurige Pfeile hernieder auf die verschmachtende Menschheit. Das that das sonst so hochgeachtete und nützliche Tagesgestirn, bis es programmgemäß zerfloß, um neuerwacht, auch bei den Antipoden pflichtgemäß Gerechte und Böse in gleichem Maße zu beschleimen. Und als der sogenannte Abend schatten sich herablenkte, da war's weiter exzessiv heiß, und furchtbar heiß blieb es in dem angeblich auch zu Abkühlungszwecken bestimmten Dunkel der Nacht. Des Thermometers

fen und sich dann nicht mehr um ihn bekümmert, als um die anderen Gäste auch. So war's in jedem Hotel gewesen, ganz in der Ordnung. Doch das Bild hatte sich nach einiger Zeit jedesmal geändert. In der Regel hatte es schon nach der ersten Mahlzeit angefangen: Die musternenden, argwöhnischen Blicke, das verstohlene Achselzucken, das Lächeln der Kellner, das Grinsen des Piccolo — es war entsetzlich!

Nun, vielleicht leuchtet ihm endlich ein besserer Stern, vielleicht sind ihm endlich zum Schluss ein paar Tage ungetrübten Naturgenusses vergönnt. Ist es doch gerade der schönste Punkt der ganzen Umgebung, den er sich bis zuletzt ausgespart. Gitle Hoffnung! Kaum hat er, nach einem mehrstündigen Spaziergang in die Umgebung — daß man ihn auch in dem Restaurant am Aussichtsturm so argwöhnisch gemustert hat, das hat er nicht bemerkt, ganz hingegenommen von Entzücken — im Hotel sein Abendbrot eingenommen und die Zeitungen gelesen, als das Getuschel zwischen dem Wirth und den Kellnern schon wieder anfängt. Entsetzlich!

Gewaltig muß der Aermste sich ins Gedächtnis zurücksuchen, daß er wirklich er selbst ist, daß er die auf den schlichten Namen Wilhelm Schulze aus Berlin lautende Legitimationskarte mit vollem Recht bei sich trägt — es gelingt ihm nicht, daraus Beruhigung und Trost zu schöpfen.

Das Verbrechergesühl überkommt ihn stärker als je, und beschließt, wie weiland der Freund des Polykrates vor dem übergroßen Pech zu fliehen. Aber erst will er's herauskriegen — erst soll ihm dieser Mensch, dieser Wirth, Rede stehen. Er will wissen, warum er so behandelt wird, endlich will er's wissen. Noch eine Nacht muß er gezwungen

Also darum.

Humoreske von B. Wittweger.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Herr Wilhelm Schulze hat seine Rechnung im Hotel bezahlt, glatt und ohne alle Schwierigkeiten ist das abgegangen; er hat ordentliche Trinkgelder gegeben und wenn trotzdem das ganze Personal, vom Wirth bis zum Piccolo herunter ihm mit sonderbaren Blicken nachschaut, so muß das entschieden eine besondere Bewandnis haben.

Der Fremde, Herr Wilhelm Schulze, hat gar nichts Auffallendes an sich; er ist mit einfacher Eleganz gekleidet, er bewegt sich durchaus in den Formen der guten Gesellschaft. Er ist allem Anschein nach ein ganz harmloser Vergnügungsreisender, der in aller Ruhe ein paar Wochen im Gebirge umherstreift, aber in jedem Hotel, in jedem Restaurant erregt er gesteigerte Aufmerksamkeit. Bei jeder Bestellung, die er macht, bleibt der betreffende Kellner noch eine Weile stehen, schaut den Gast fragend an und geht dann, leicht den Kopf schüttelnd, von dannen. Der Reisende hat erst kein Arg dabei gehabt, aber nach und nach ist er aufmerksam und mißtrauisch geworden. Er kommt sich vor wie ein Verbrecher, der steckbrieflich verfolgt wird, und unwillkürlich schaut er sich auf seinen Wanderungen bisweilen um, ob keine einem Detektiv gleichende Persönlichkeit seinen Spuren folgt. So ist's schon auf der ganzen Tour gewesen. Aber heute am schlimmsten. Kaum noch hat Wilhelm Schulze die erstaunten Blicke, mit denen man ihn gemustert, zu ertragen vermocht. Den Wirth oder einen der Kellner fragen, was man Absonderliches an ihm finde, dazu kann er

Ducksilberfäule, die seit vier Tagen an entschiedenstem Größenwahn leidet, macht keine Miene, die erkommene Höhe zu verlassen; sie hält jetzt bei unaussprechlich viel Graden, bei denen wir ebenso unaussprechlich schwitzen, auch wenn die Grade zufällig ungrad sind. Aber nicht nur für enragirte Mitglieder des Thierschutzvereins, auch für Menschenfreunde bieten unser Tage auf Schritt und Tritt nichts als Bedauerungsobjekte. Man konnte den auf der Straße gar kläglich einher-schleichenden Leuten nicht einmal den wienerisch-freund-schaftlichen Rath ertheilen: „Gengau's bade n.“ denn jeder Mensch ist schon von vornherein gebadet — in Schweiß nämlich. Ob im Freien, ob im Schatten der Bäume, ob im Zimmer, das war alles eins: man schwitzte. Nicht einmal Durch-zug ließ sich erzeugen, denn die Luft war so gleich-mäßig erhitzt und ruhig, daß selbst das weiteste Thüren- und Fensteröffnen seine sonst probate Wirkung verlor. Vergebens sucht man auch durch Gefrorenes und kalte Getränke sich Linderung zu verschaffen. Momentan half es zwar, aber die Reaction war eine noch stärkere. Nicht einmal die Nacht brachte Abhilfe, es blieb schwül und heiß und die Zahl der abgeworfenen Bettdecken mag wohl Legion gewesen sein. . . .

Von vertrauenswürdiger Seite wird mir mitgetheilt, daß Kultusminister Wlajic, nach-dem er die Deputation der Stadt Lugos seiner unerschütterlichen Liebe und Hingebung versichert hatte, zu einem „Schwarzen“ einlud, wobei sich zwischen ihm und unsern Herrn Bürgermeister fol-gendes Zwiegespräch entwickelte:

Der Minister: Also Sie glauben, daß es möglich sein wird, das Theater noch in diesem Jahre zu errichten? Ich zweifle daran. . . .

Der Bürgermeister: Ich kann es mit Bestimmtheit voraussetzen. Wenn es möglich war, daß Dr. Dobrin gegen den Beschluß nicht ap-pe-lirte, so wird doch auch diese Lappalie durchzu-führen sein.

Der Minister: Außer e so' . . . Sagen Sie mir Herr Bürgermeister, wird das pikante vis-à-vis den Lugoser Gymnasialschülern nicht zu Schaden werden. . . . In puncto Moral, meine ich.

Der Bürgermeister: Ach Excellenz, da ist unsere Jugend viel zu sehr abgehärtet und blasirt.

Der Minister: So, so, es freut mich dies zu hören.

Beim Abschied sagte noch der Minister, daß er, falls es ihm seine Zeit erlauben sollte, zur Eröffnung des Theaters nach Lugos zu kommen gedenke. Schließlich frug er nach dem Eröffnungs-Programm, worauf der Bürgermeister ihm das Programm-Konzept überreichte. Ein findiger Re-porter hat selbes mit seinen Argusaugen abge-

hier verweilen, denn es geht heute Abend kein passender Zug mehr ab. Morgen Früh beim Be-zahlen der Rechnung will er sich Klarheit ver-schaffen und dann den Staub von den Füßen schütteln.

Der Morgen tagt. Herr Wilhelm Schulze hat seinen Kaffee getrunken und wieder bemerkt er das sonderbare Mustern und Kopfschütteln. Kein anderer Gast wird so behandelt. Gelle Wuth er-greift ihn. Mit barschen Worten fordert er seine Rechnung die er sofort begleicht, dem Oberkellner ein namhaftes Trinkgeld verabreichend. Dann fragt er nach dem Wirth. Er will ihn sofort spre-chen. „Jawohl, sofort, mein Herr!“ Mit dem be-kannten Lächeln wendet sich der Oberkellner hin-weg und ein paar Minuten später steht der Wirth vor dem Gast, höflich nach dem Begehrt des Frem-den fragend. In höchster Erregung schildert der Arme die Leiden, die er auf dieser Reise ausge-standen und fordert zuletzt den Wirth auf, ihm offen und unverhohlen zu sagen, wie es komme daß man ihm, Herr Wilhelm Schulze, überall eine so gesteigerte Aufmerksamkeit schenke.

Der Wirth lächelt freundlich und spricht: „Ja mein lieber Herr, wenn Sie's überall so ge-trieben haben, wie hier bei mir, dann wundere ich mich das gar nicht.“

Herr Schulze ist sprachlos. Endlich ernaunt er sich zu den Worten: „So getrieben! Ja, wie hab' ich's denn getrieben?“

„Sie sind seit gestern Mittag hier im Hotel und haben seitdem keine einzige — Ansichtskarte geschrieben!“ —

Also darum!

lauscht, seiner Gewohnheit gemäß abgeschrieben und uns zur Verfügung gestellt. Dasselbe lautet:

1. „Friedensklänge“ — großer Marsch aus „Der Sängerkrieg in Lugos“ vorgetragen von der Magyar Dalárda und dem Lugoser Mnsit- und Gesangsverein.
2. „Das zwanzigste Jahrhundert“. Allegori-sches Bild, welches den Bau der Lugoser Eisen-brücke darstellt.
3. „Die Friedenspfeife“, gerichtet von den Bewohnern R. Lugos' und den des Johannesplatzes.
4. „Die Trähne“ unterdrückt von den ge-sammten edlen Spendern.
5. „Zu viel kann man wohl trinken, doch nie trinkt man genug.“ Gelegenheits-Hymne frei nach Lessing, komponirt vom Chormeister der Ma-gyar Dalárda.

Kennt ihr das Land wo — wenn auch keine Citronen blühen, keine Goldorangen glühen, nicht Milch und Honig fließt, geschweige denn Dufaten-regen gießt, so doch in nächster Zukunft edler Ne-bensaft auf den Straßen zu finden sein wird? Statt den Tümpeln werden Champagnerforten die Straßen verunreinigen und der Temesfluß soll reinigten Madaira, Sherry und Tokayer befördern. Die Brunnen werden aber den echtensten Lacryma Christi enthalten und wir werden nicht Fässer genug haben den aus unseren Weinbergen kom-menden Nebensaft aufzufangen. Wir sind noch ganz nüchtern als wir die Kunde vernehmen, daß Lu-gos die auserwählte Weinablagungsstätte des heil. Bacchus sei. Aber wir beeilen uns dieser Ente den Hals umzudrehen, denn sie war schon, als sie zur Welt gebracht wurde, ebenso wie ihre Mutter — benebelt.

Caligula.

Personalnachrichten. Staatssekretär Emerich v. Jakabffy hat sich Donnerstag Abends nach Budapest begeben. — Obergespan Karl v. Pogaány ist nach Lugos zurückgekehrt. — Bürger-meister Arpad v. Marsovskij traf gestern aus Budapest hier ein. Der Bürgermeister tritt mor-gen seinen Sommerurlaub an und begibt sich auf dessen Dauer nach seiner Besitzung Királykegye.

Veterinäre Inspizierung. Der Chef der Veterinär-Fachsektion im Ackerbauministerium Mi-nisterialrath Alexander v. Letyánský weilte gestern in Lugos, behufs Inspizierung des Staats-Thierarzt-Amtes.

Theaterbau—Justizpalais—Haltestelle. Die Abordnung der Stadt Lugos, welche behufs Finalisirung der Theaterplatz-Angelegenheit im Kultusministerium vorsprach, brachte einen genü-genden Erfolg zu Wege. Der Deputation, welcher Reichstagsabgeordneter Béla v. Szenye als Sprecher vorstand, wurde die Zusage gemacht, daß der in's Auge gefaßte Bauplatz neben dem Gymnasium seitens des Ministeriums bere-itwillig überlassen werde. — Die Ermittlten unserer Stadt erkundigten sich sodann im Justizministerium über die Existenz unseres zu erbauenden Justizpalais. Es wurde ihnen die Aus-kunft zu theil, daß das Justizministerium eine Anleihe von 2.800.000 fl aufzunehmen gedenke, wovon in 18 Städten, darunter auch in Lugos, Justizpalais errichtet werden sollen. Falls diese Anleihe noch bei der nächstjährigen Budget-Verhand-lung gewährt werden sollte, dürfte mit dem Bau des Justizpalais in der Temesvarer Gasse schon im nächsten Jahre begonnen werden. — In An-gelegenheit der Haltestelle R. Lugos der Ung. Südbahn, versprach das Handelsministerium das diesbezügliche Anliegen der Stadt, in günstigem Sinne baldigst zu erledigen.

Vom Lugoser Obergymnasium. Das Amtsblatt publizirt die Beförderung des Direktors am Lugoser Obergymnasium Nikolaus v. Put-noky in die erste Stufe der VIII. Gehaltsklasse, und des Professors Josef Sinkovits in die zweite Stufe der IX. Gehaltsklasse. Gleichzeitig wurde der hiesige Gymnasial-Professor Martin Tóth an das Budapestter Staatsgymnasium im VIII. Bezirk transferirt.

Die Lugoser isr. Kultusgemeinde hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitze des Prä-sidenten Israel Löwinger eine außerordent-liche Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßte und Beschlußfähigkeit konsta-tirte, wurden zu Distriktsrepräsentanten die Herren

Oberrabbiner Dr. Simon Handler, Israel Lö-winger, Dr. Ferdinand Frankl und Dr. Jakob Klein gewählt. Die Generalversammlung beschloß ferner, die aus dem isr. Waisenfonde zum Bau des Zinshauses aufgenommene 4000 fl. grundbücherlich zu intabuliren und wurden mit der Unterfertigung der Obligation die Herren Israel Löwinger, Ignaz S. Deutsch und Jgn. Deutsch jun. betraut. Die Uebernahme des Zinsgebäudes wird Sonntag erfolgen. Nach-dem die Tagesordnung hiemit erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Die Kraßöer Forstgesellschaft hat die-ser Tage in ihrer Karaman-Szátuler Zentrale illustre Gäste beherbergt. Es waren dies der Prä-sident der Gesellschaft, August v. Pulsky und drei deutschländische Verwaltungsräthe, die bezüg-lich Betriebssteigerung Unterhandlungen pflogen.

Neue Industriebahn in Kraßö-Szö-rény. Die Besitzer der Sägewerke in Zold Dr. Georg Popovics und Konsorten haben bei der Komitatsbehörde um die Koncession einer von der sogenannten „Valeamare“ bis zum Etablissement sáhröender: schmalspurigen Pferdebahn ange-sucht.

Eine Verordnung für Bergwerke. Der Minister des Innern gab einen Erlaß heraus, mit welchem die ungarländischen Privatbergwerke, beziehungsweise deren Direktionen und Inspektorate, aufgefördert werden, behufs Verhinderung der Verbreitung des Sozialismus durch eingewanderte Agitatoren nach Möglichkeit nur inländische Ar-beiter u. z. solche aufzunehmen, welche ein seitens ihrer Lokalbehörde ausgestelltes Arbeitsbüchel und einen Aufenthaltsschein besitzen. — So weit sind wir informirt, daß die Domänenverwaltung der öst. ung. Staatsbahnen seit jeher keinen einzigen Mann ohne Arbeitsbuch und Aufenthaltsschein auf-nimmt. Der aufzunehmende Mann bekommt nach erfolgter ärztlicher Visitation seitens des betr. Re-ziervorstandes einen Aufnahmeschein, welchen der-selbe der politischen Lokalbehörde vorzeigt und diese nimmt dessen Arbeitsbuch ab und stellt ihm den Aufenthaltsschein aus. Leute, welche von einem andern Werke kommen und ihre Papiere nicht vor-schriftsmäßig in Ordnung haben, werden überhaupt nicht angenommen.

Aufnahme ins Komitats-Waisenhau. Seitens des Vizegespan-Amtes erhalten wir die Verständigung, daß die Zöglinge-Aufnahme in's Waisenhau des Komitates in der zweiten Hälfte des nächsten Monats erfolgen wird. Die diesbe-züglichen Aufnahmsgesuche sind bis spätestens 15. August beim Vizegespanamt einzureichen.

Das Verbot des Vorkaufes. Wir ha-ben — bisher leider vergeblich — gegen den gren-zenlosen Unfug des Vorkaufes unserer Wieder-erkaufenden, vulgo Fratzenhändler, unsere Stimme erhoben und satfam genug nachgewiesen, daß die-se schauderhafte Marktwirtschaft unsere Lebens-verhältnisse auf unchristliche Weise vertheuert. Nun hätte unsere Stadtbehörde — wie wir in jüngster Zeit informirt wurden — gerne diesem Uebelstand schon längst ein radikales Ende bereitet; denn das ist doch einleuchtend, daß die st. Beamten — mit Ausnahme einiger „alter“ Junggefallen und ange-schender Heirathskandidaten — auch verheirathet sind, ergo seitens ihrer Frauen ebenso, wenn nicht im gesteigerten Grade, bestürmt werden wie andere Ehemänner, unserer Standdamenwirtschaft ein Ende machen zu helfen; aber es geht nicht denn der Minister hat — so sagt man — erklärt, daß er in Zukunft ein den Vorkauf einschränkendes Statut, von wegen des gesetzlich anerkannten Frei-handels, nicht mehr genehmigen werde. Nun der Herr Minister ist im Irrthum, wenn er in diesem Falle eine Beschränkung des Freihandelsprinzipes sieht; denn der Freihandel bezweckt die Konkurrenz, also ein billiges Leben, was beim Vorkaufe gerade das Gegentheil ist. Eine Bevölkerung, welche unter der Wucherwirtschaft einiger Duzend Gemüse und Grünzeughändler seit Jahren seufzt, hat unstrittig das Recht, gegen eine solche Mißwirth-schaft umsomehr zu protestiren, als doch der Mi-nister seinerzeit gegen den Fruchtagentenunfug eine sehr strenge Verordnung erließ und die Frucht ist doch ebenso ein wichtiges Lebensmittel, wie Kraut, Rüben u. Wenn der Bauer als Produzent vor Wucher geschützt wird, warum sollte das Gesez dem konsumirenden Publikum, welches ohnedies genügend mit Steuern belastet ist, keinen Schutz gewähren können? Und dann, warum sollten denn andere Städte sich in dieser Richtung eines Privi-legiums erfreuen, vielleicht, weil es älteren Da-tums ist? Gleiche Brüder, gleiche Klappen, gleiches

Gesetz, Pflicht und Recht, mithin sind sogenannte Vorrechte nicht am Platze. Das ist unsere Ansicht!

Zur Affaire Kolozsi. Die verbrecherische Thätigkeit der verhafteten Hebamme Frau Kolozsi beschäftigt das Lugoser Strafgericht voll auf. Das stetige Anwachsen des Untersuchungs-Materials hat es notwendig gemacht, daß zwei Untersuchungsrichter, die Gerichtsräte Alexander Comse und Madar v. Kormos Schulter an Schulter die Recherchen führen. Gestern wurden drei der Intelligenz angehörende Damen in das Amt des Untersuchungsrichters stellig gemacht und einem eingehenden Verhör unterzogen. Vorläufig kann man über die Details im Interesse der Untersuchung nichts veröffentlichen, doch ist es bestimmt, daß die Affaire weite Kreise um sich ziehen wird. — Gestern wurde die Exhumierung einer Kindesleiche, in Anwesenheit des Untersuchungsrichters v. Kormos und Gerichtsarzt Dr. Duschnik vorgenommen.

Der Zucker wird nicht theurer. Mehrere Zeitungen haben unseren Hausfrauen einen gelinden Schrecken verfeht, indem sie zu berichten wußten, daß der Zucker vom 1. August ab um 6—8 Kreuzer per Kilo theurer wird. Wir beieten uns nun, ihnen diesen Schrecken abzunehmen, denn die avifirte Erhöhung der Zuckersteuer tritt nur in Eislethanien in Kraft, bei uns war der Finanzminister so vorsichtig, dieselbe schon vor zehn Jahren einzuführen, um uns den Aerger über Steuererhöhung, der jeden braven Staatsbürger erfaßt, für spätere Zeit zu ersparen und uns als Reconpense dafür einen Moment der Schabensfreude zu verschaffen, die jeder Staatsbürger verspart, wenn auch bei seinem Nachbar die Steuererschraube etwas fester angezogen wird. Wir haben Aerger über das Theuerwerden des Zuckers bereits überstanden und brauchen uns nicht mehr zu fürchten, daß man im Kaffeehaus zum Schwarzen nur mehr zwei anstatt drei Stück Zucker bekommt.

Die gefundene Leiche. Der in unserer vorigen Nummer publizierte Bericht über eine in der Gemarlung von Honoris abhanden gekommene Leiche, hat nunmehr seine Enträthselung gefunden. Den Recherchen des Lugoser Gerichtshofes gelang es nämlich zu ermitteln, daß die Leiche mit dem Dejesten Einwohner Daniel Jenesel identisch sei. Ueber die Todesursache und Verschwinden der Leiche wurde Folgendes festgestellt: In der Nacht von Montag auf Dienstag war Daniel Jenesel mit seinem Vater auf dem Heimwege von Lugos nach Dejest begriffen. In Honoris ereilte die Beiden ein Gewitter, vor dem sich Vater und Sohn unter einem Baume flüchteten. Ein Blitzstrahl der in den Baum fuhr, streckte den Sohn zu Boden und streifte den Vater, so daß derselbe besinnungslos zusammenstürzte. Zum Bewußtsein zurückgekehrt bemerkte Jenesel, daß sein Sohn todt am Boden lag. Verzweifelt eilte er nach Dejest um den Vorfall zu melden. Mittlerweile tagte es und die Leiche wurde von der honorischer Bevölkerung entdeckt. Daraufhin erfolgte die behördliche Anzeige; während jedoch die Gerichtskommission am Wege zum Thortorte begriffen war, kamen die Dejesten Leute herbeigeeilt und überführten die Leiche in's Elternhaus. Gestern begab sich eine aus k. Staatsanwalt Josef Stein, Untersuchungsrichter Madar v. Kormos und Gerichtsarzt Dr. Emil Duschnik bestehende Kommission zur Leichenöffnung nach Dejest und wurde hierbei konstatirt, daß die am Fundorte der Leiche entdeckten Blutspuren, von dem durch den Blitzschlag verurachten Versten eines Blutgefäßes herrühren.

Neue Sommerwaggons der Staats-Eisenbahn. Die ung. Staatsbahndirection beabsichtigt, im nächsten Verkehrsjahre sehr bequeme Sommerwaggons in Verkehr zu bringen. Das muß man unserer Staatsbahn nachsagen, daß sie alles Mögliche für die Bequemlichkeit leistet und nicht so, wie eine gewisse Bahn handelt, welche nur dann etwas für das Publikum thut, wenn man ihr auf die Hüneraugen tritt.

Der „Wassermann“ von Daruvár. In der nächst Lugos gelegenen deutschen Gemeinde Daruvár hat sich vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß in den dortigen Bach Tag und Nacht ein männliches Wesen unbeweglich stehe. Das Auftauchen dieses „Wassermannes“, wie er von der Bevölkerung allfogleich benamset wurde, erregte in der Gemeinde begreiflichen Schrecken und

wurde einhellig der Beschluß gefaßt, das Schützenkorps anzuweisen, den „Wassermann“ zu erschließen. Bevor es aber zur Ausführung des Morbes kam, entschlossen sich einige beherzte Männer der Sache näher zu treten und fanden anstatt des „Wassermannes“, in der Mitte des Baches eine Vogel-scheuche stehen, die irgend ein Spatzvogel angebracht hatte. Die mittlerweile aus Nah und Fern — auch aus Lugos — herbeigeströmten Neugierigen mußten dann, sammt dem heldenmüthigen Schützenkorps unverrichteter Sache abziehen.

Eine Nacht in Venedig. Unser Korrespondent ersucht uns ein unwillkürliches Versehen gut zu machen, und nachfolgenden Zeilen Raum zu geben: Geehrter Herr Redakteur! In meiner Beschreibung des vom Karánsebeser Bicycle- und Sportverein veranstalteten Gartenfestes „Eine Nacht in Venedig“ habe ich leider die Namen einiger Damen zu berichten vergessen, welche durch ihre Thätigkeit und den Liebreiz ihrer Persönlichkeit einen großen Theil des Verdienstes und des Gelingens des schönen Festes in Anspruch nehmen dürfen. Es sind dies Frau Elsa Stanf Kovics, welche als Vizepräsidentin des Vereines mit der bereits genannten Präsidentin Frau Sofie Schwab sich in die mühevollen Arrangierungs-Arbeiten opferwillig theilte, dem Fräulein Terline Schmidt (aus Wien), welche im Champagner-Zelte das hochedle Maß mit gewinnender Grazie kredenzte, Fräulein Anna Weiß, welche die liebenswürdige und dennoch dieskrete Kunst der Konversation ihre Freundin Alma Catrusca beim Verkehre in Specialitäten und Cigarretten bestens unterstützte und endlich Fräulein Marie Radu, welche einen rapiden Absatz in Koriantoli zu erzielen verstand. Zudem ich Sie geehrter Herr Redakteur um Aufnahme dieser Zeilen ersuche, hoffe ich unglücklicher Korrespondent die Vergesslichkeit der Feder nach Möglichkeit gut gemacht zu haben.

Abwechslend mit Hochdieselben. Ein hiesiger höherer Beamte war kürzlich nicht wenig erlaunt, als er eine Eingabe erhielt, die mit den räthselhaften Worten begann: „Euer Hochwohlgeboren abwechslend mit Hochdieselben bitte ich gehorsamst u. j. w.“ und ebenso mit dem Satze schloß: „Ich zeichne als euer Hochwohlgeboren abwechslend mit Hochdieselben gehorsamster N. N.“ — Des Räthfels Lösung war die, daß der Schreiber einen Brieffeller zu Rate gezogen und darin gefunden hatte, daß die Anrede „Euer Hochwohlgeboren“ abwechslend mit „Hochdieselben“ zu gebrauchen sei!

Die gestohlene Kassa. Aus Verzacka wird uns geschrieben: Freitag Nachts drangen unbefannte Thäter in die Lokaltitäten des hiesigen Forstamtes und schleppten die nahezu 500 fl. Baar-geld enthaltende Eisenkassa fort. Tags darauf wurde die leere Kassa im Gemeindepottler aufgefunden. Nach den Einbrechern wird eifrigt geforscht.

Konkurs-Eröffnung. Der Lugoser kön. Gerichtshof hat gegen den hiesigen Kaufmann Alexander Huzl den Konkurs eröffnet. Als Konkurskommissär wurde Gerichtsrath Alexander Szavas, zum Masserkurator Dr. Georg Ember und dessen Stellvertreter Dr. Béla Frankl designirt.

Die unzufriedenen Trafikanten. Die Trafikanten der Provinz erhalten ebenso wie ihre hauptsächlichsten Kollegen 10% für Tabak und Zigarren, für Stempel 1 einhalb Prozent. Nun machen die Budapester selbstverständlich mit letzterem Artikel sehr gute Geschäfte, während die Provinzler sich keiner guten Lösung erfreuen. In einem Memorandum werden die betreffenden Trafikanten dagegen beim Ministerium Klage erheben und hoffen sie ein für sie günstiges Resultat zu erzielen.

Gefundenes Reisegepäck. Der einem Reisenden am Lugoser Bahnhofe abhanden gekommene Koffer wurde in einem Eisenbahncoupé versteckt am Budapester Bahnhofe aufgefunden und dem Eigenthümer zugestellt.

Der ungenügsame Chemann. Stefan Lupu nahm vor 10 Jahren ein sehr schönes Mädchen zur Frau, dann „zwickte“ er sich in der Nachbargemeinde die hübsche Witwe Frau Marie Jgnea auf. Stefan's Frau Nr. 1. erhielt von der Untreue ihres Mannes die traurige Kunde, nahm einen Revolver, ging ins Nachbarsdorf, schoß ihrem Manne zwei Löcher in die Haut und nun pflegen den Verwundeten die Frau Nr. 1. und Nr. 2.

Verhaftete Pferdediebe. Nach langen Recherchen gelang es der Gendarmerie in der Gemarlung der Gemeinde N. Jorlencz eine wohlorganisirte Diebesbande festzunehmen, welche

seit Monaten ihr Unwesen trieb und namentlich in der Umgebung von Szaszfalva zahlreiche Pferde stahl. Bisher befinden sich die Anführer der Bande, namentlich Anton Hornung, Todor Pantileon, Georg Michalyesku, Josef Jgrecz, Lika Blazs und Spiridon Paterekku in Haft. Der Hauptstich der Bande war Facset, doch hatte die „Unternehmung“ auch mehrere Filialen errichtet. Die Untersuchung ist gegenwärtig im Zuge.

Ein gefährlicher Einbrecher wurde gestern von der hiesigen Polizei festgenommen. Es ist dies der aus Detta gebürtige Reschigaer Einwohner Johann Szabó, welcher in letzterer Zeit mehrere Einbrüche verübte. Derselbe wurde der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Gefunden wurde vor dem Kasino-Gebäude eine kleine Halskette mit einem Herz-Anhängsel und grünem Klee. Der Verlustträger kann selbe bei der Stadthauptmannschaft entgegennehmen.

Trinken Sie nur sterilisiertes, bazillen-freies Sanitas-Sodawasser zur Erhaltung Ihrer Gesundheit!

Bitte an das Mischungsamt. Wie wir uns selbst überzeugten, wird die Kronenmischung derart schwach gemacht, daß man kaum etwas von einer Krone sieht. Fachmänner behaupten, daß diese Mischungsprozedur von keiner Dauer ist, demzufolge der Wirth das Vergnügen haben wird, seine Gläser und Flaschen abermals frisch aichen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit stellen wir eine Frage an unsere Finanzdirektion. Wie wäre es, wenn man die inländischen Fabrikanten verhalten würde, die Mischung selbst besorgen zu lassen und ausländische Fabrikanten zu dieser geseglichen Prozedur verhalten würde?

Die besten Bügelösen sind die von dem Wiener Fabrikanten J. Schitka erfundenen. Wohl eine jede Hausfrau, sei es eine Private oder Geschäftsfrau denkt mit Schauern daran, wie viel Geld jährlich aus der Haushaltskasse genommen werden muß für Stöhlen, Bügelisenstahle und Reparaturen alles dieses hat mit meiner Erfindung ein Ende. Dieser Bügelösen kostet einmal Geld und alle früheren Auslagen entfallen, desgleichen Reparaturen; da Ofen und Eisen aus bestem Material hergestellt sind. Es sind separate Bügelösen für Patereien und Schneider. — In Lugos ist gegenwärtig ein solcher Ofen bei Schormeister Schwach ausgestellt.

Ein rabiater Stiefvater muß der Szaparyfalvaer Bauer Josef Nagy sein. Der gute Mann lebte mit seinem Stiefsohne Georg Buzás so lange im guten Einvernehmen, als er nach Belieben mit dem Einkommen des Buzás'schen Vermögens wirtschaften konnte. Als aber der junge Mann sich vor einigen Monaten großjährig erklären ließ, piff er — der Stiefpapa — eine andere Arie. Vor einigen Tagen gab es nun zwischen beiden einen derartigen Streit, daß Nagy in seiner Wuth seinem Stiefsohne mit einer eisernen Mischgabel einen solch wuchtigen Hieb verfehte, daß der arme junge Mann bewußtlos zusammensank.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und actuell gehaltenes Kampfbblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkswirtschaftlichen, künstlerischen und sozialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner ersten Nummer (Mitte Juli): Zur Judenfrage. Universitätsbummel. Gymnasium. Realschule. Der Freimuth für Fiumland. Das Blutbad bei Hazleton. Der Held von Cavite. Milan. Militär-Schwimmschule. Voryslaw. Das Organ für die erweiterten Rechte der Frau. Grünwald. Korrespondenzen. Ein Wiener Reporter über Tolstoi. Herr Bahr an der Wende des Lebens. Tirolerisch. Mark Twain über Wien. Lapidares aus der „Neuen Freien Presse“. Antworten des Herausgebers. „Die Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16—32 Seiten Oktavformat. Preis der einzelnen Nummer 10 Kreuzer. Abonnement April bis Dezember fl. 2.25. Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei von Moriz Friß, Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.

Leinen- und Modewaarenhaus R. Spstein (zum „blauen Stern“) vom 30. Juli ab im Sternlicht'schen Neubau (Brückengasse.)

Für die Redaktion verantwortlich: **Sigmund Lányi.**
Eigenthümer: **Emil Teichner.**

Lugoser Getreidebericht.

Vom 9. Juli.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen neu, Korn, Hafer, Gerste, Mais neu, Stroh, Heu) and Price (fl. 7.20, 5.80, 4.20, 4.50, 1.50).

Telegraphischer-Koursbericht

er Budapester Getreidebörse. (Original-Meldung des „Südungarn.“) Budapest, 2 Juli.

Table with 4 columns: Getreidegattung, fl., fr., fl., fr. Lists various grain types and their prices.

Eisenbahn-Verkehr. Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge | Abfahrt der Züge

Table for train arrivals and departures from Wien to Lugos.

Table for train arrivals and departures from Orsova to Lugos.

Table for train arrivals and departures from Wersehe to Lugos.

Table for train arrivals and departures from Maros-Allye to Lugos.

Table for train arrivals and departures from Marosina to Lugos.

Separat-Zug nach Buziás. Sonn- und Feiertags: Von Buziás: Nach Buziás:

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Öffentlicher Dank.

Das am 23. d. Monates zu Gunsten des Lugoser Allg. Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereines abgehaltene

Anna-Fränzchen

Hat eine Einnahme von 222 fl 75 kr., Ausgaben 62 fl 20 kr. aufzuweisen, somit verblieb ein Reinertragniß von 160 fl 55 kr., wofür auch auf diesem Wege Allen, die zum Wohle des Vereines beigetragen, Dank gesagt wird.

Lugos, 29. Juli 1899.

Das Comité.

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bei RECHT & SCHWARZ.

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmäßig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

MOHAER AGNES-Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhalschen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vorteilhafter Zusammensetzung erzeugt.

Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt. Verwaltung der Mochaer Agnes-Quelle. 15-24 Hauptniederlage: L. Edesky k. u. k. Hoflieferant BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8. Erhältlich in allen Apotheken, Specerehandlungen und Gasthäusern Hauptdepôt für Lugos bei: Recht & Schwarz.

Feinste Prager Schinke, bei RECHT & SCHWARZ. 5755. szám. — tlkv. 1899.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság közhíré teszi, hogy Kurtág Róza, nagykostélyi lakos végrehajtatónak Fehér Miklós, szapárfalvai lakos végrehajtatás szenedő elleni 90 ft 7 kr. tőke, ennek az 1897. évi augusztus hó 15-től számítandó 6% kamatai 16 ft 30 kr. végrehajtatási már megállapított költség követelés és ezennel 7 ft 85 krban megállapított árverési kérésí valamint még felmerülendő költségek behajtása végett továbbá Ungár A. lugosi cégé javára 111 ft 65 kr. tőke, ennek 1898. évi április hó 12-től járó 6% kamatai, 29 ft 55 kr. költség és 59 ft 26 kr. tőke, ennek 1898. évi augusztus hó 20-tól járó 6 százaléka kamatai, 41 ft 55 kr. költség Kurtág Róza javára 7 ft 50 kr. tőke, 1898. évi szeptember hó 13-tól járó 6 százaléka kamatai 4 ft 15 kr. óvási, 1/3 százaléka váltódíj, 7 ft 5 kr. költség; Hegyesi Salamon javára 65 ft tőke, 1898. évi szeptember hó 1-től járó 6 százaléka kamata 9 ft 95 kr. költség, Holczner Adolf fia javára 12 ft 12 kr. tőke, 1898. évi szeptember 20 tól járó 6 százaléka kamatai 8 ft 65 kr. költség Reich Adolf javára 21 ft tőke, 1898. évi augusztus hó 15-től járó százaléka kamata, 9 ft 15 kr. költség és 24 ft tőke, ennek 1898. évi augusztus hó 15-től járó 6 százaléka kamata 8 ft 85 kr. költség erejéig bekebelezett követelések behajtása végett Fehér Miklós végrehajtatás szenedőnek a szapárfalvai 138. sz. tjkvben A. I. 1-6 sor szám alatt felvert ingatlanbóli felerész jutaléka összesen 891 ft kikiáltási árban az 1899. évi augusztus hó 24 napjád. e. 10 órakor Szapárfalva község házában megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási áranak 10 százalékat készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad-résztét az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 30 nap alatt a második részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt a harmadik részét az árverés jogerőre emelkedés napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százaléka kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letétpénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyszintén Szapárfalva községi előjárásánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló szapárfalvai 138. számú tjkv. C. lapján följegyezni rendeli.

Lugoson, 1899. évi május hó 30-án.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

J á k ó, kir. törvényszéki albiró.

Das GOLIAT-MALZBIER der Steinbrucher Königsbierbrauerei Actien-Gesellschaft ist das gesündeste, nahrhafteste und angenehmste Erfrischungs-Getränk. Von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kötly zu Heilzwecken empfohlen und wird bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schwächezustände etc. mit bestem Erfolge gebraucht. Zu haben in jedem besseren Specereigeschäft und Restaurant. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Fahrräder und Nähmaschinen bester Fabrikation zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungserleichterungen bei Rudolf Hirschl, Mechaniker und Constructeur Temesvár, Stadt, Lonovics-Gasse 4 vis-à-vis dem röm.-kath. bischöfl. Palais. Dasselbst gründliche Reparatur und Herrichtung von Fahrrädern und Nähmaschinen in der mit Dampftrieb eingerichteten Werkstätte. Vernickelung, Vergoldung u. Versilberung auf galvanischem Wege, Emailirung in allen Faében glashart. Provinz-Aufträge werden prompt durchgeführt.

A begai járási főszolgabirájától.

2920. sz. — kig. 1899.

Pályázatot hirdetek:

1. A 80 frttal javadalmazott: Kládova, Jersnik, Remetelunka, Lapusnik, Leukusest és Ohabalunga községekből álló körbábai állásra „Remetelunka“ székhelylyel, és

2. A 60 frttal javadalmazott: Kuttina, Klicsova, Nevrinca, Hezeres és Valealunga községekből álló körbábai állásra „Klicsova“ székhelylyel.

Felhívom tehát a pályázni akarókat, hogy képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamódványaikat hozzám f. évi **julius hó 31-ig** annál is inkább terjesszek be, mert a később érkezőket nem fogom tekintetbe venni.

A választás napjáról kérvényezők utólag fognak végzésileg értesítettetni.

Bálineczon, 1899. évi június hó 29-én.

3—3

Hirschl, főszolgabiró.

Michael Steiner's Stadtapotheke

zum „Schwarzen Adler“ in Temesvár,
St. Georgsplatz gegenüber der Seminärkirche. Gegründet im Jahre 1835,
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.

Das Geheimniss der Weltberühmten Schönheit der historischen

NINON DE LENOLOS

immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten Toilette- und Schönheitsmitteln.

Ninon's Hand- und Gesichtspomade (Pomade de Ninon), die beste, feinste und unschädlichste Gesichtspomade der Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingetragener Schrift und Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife Savon die Ninon), die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der berühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt.

— Preis 40 kr. —

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-Poudre** (Poudre de Ninon), und Sie werden Jederman bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benützen kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichts-Röhre

wird sicher schnell geheilt, durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon).

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- und Gesichts-Wasser

(Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte eine bisher unbekannt Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de resis tance“ der berühmten Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benützt wird, die Wirkung dieser vervollständigt und beschleunigt. **Preis eines Flac. 80 kr.** Die ausgezeichnete Wirkung dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

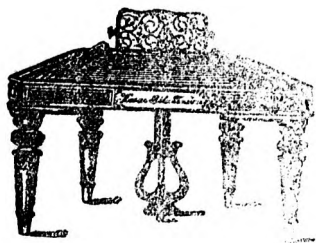
Diese weltberühmten Ninon-Schönheits-Mittel sind **echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „Schwarzen Adler“** erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen. Post-Versandt täglich. Sendungen über 3 fl. franco Emballage, über 5 fl. franco auch Post. Bei grösseren Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértes.**

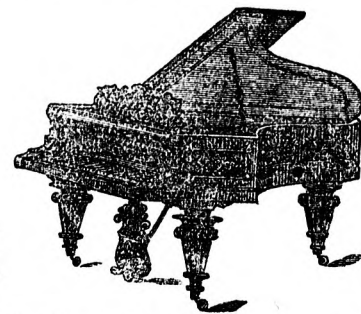
KOSÁR BÉLA,

Temesvár-Josefstadt, Bonnázgasse Nr. 15

empfehlte sein reichsortirtes



Klavier-Lager



enthaltend Fabrikate: Carl Pokorny, System Bösendorfer, Erste Wiener Productiv-Genossenschaft, Franz Fuchs, Adolf und Josef Gössel, Johann Hesse, Jos. Skop, Wilh. Spaethe u. a. M., sowie auch ein Lager von Pianinos, Harmoniums und Cymbals eigener und ausländischer Erzeugnisse.

Concert-Cymbals

neuesten eigenen, bewährtesten Systems, Eisenkonstruktion, Panzerstimmstock mit starkem, glockenreinen Ton

Preiscourante gratis und franco.

Stimmungen und Reparaturen werden raschest, massenhaftest und **billigst** durchgeführt.

Auch empfehle ich meine **Leihanstalt** unter Zusicherung reelster Bedienung.

4-15

Telefon Nr. 423.

Hochachtungsvoll

KOSÁR BÉLA,
Klaviermacher.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya.

BORSZÉKgyógyfürdő, Erdélyben, Csikmegyében
fenyvesek hazájában.

Fürdőidény tartama:

junius 15-től szeptember 15-ig.

Utazás: Száz-régi vasuton, onnan az igazgatóság által szubventionált gyors kocsikra. E gyors kocsikra előjegyzést tehetni Miklós Görög vállalkozóknál Szász-Régen.

Déli utirány: Brassó, Csik-Szereda vasuton, onnan kocsin.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya, megrendelhető az igazgatóságnál Borszék. 9-10

Kapható mindenütt.

LUGOSON:

Recht és Schwarz, Német és Klein,
Steinberger és Kántor uraknál.

Fürdőre, borviz üzletre nézve minden felvilágosítással, prospectussal árjegyzékekkel szolgál a fürdő-üzlet igazgatóság

BORSZÉK.

Posta és távirtda helyben.

Megrendelhető: igazgatóság Borszék.

A világ minden tárlatán első kitüntetést nyert!

Millenniumi nagy éremmel kitüntetve!

5772. szám. — t.lkv. 1899.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Róza nagykostélyi lakosnő végrehajtónak Nagy Imre szapárfalvai lakos végrehajtást szenvedő elleni 52 frt 99 kr. tőke, ennek és pedig 9 frt 20 kr. után 1897. márczius 2-től 43 frt 79 kr. után 1897. évi augusztus hó 15-től számítandó 6 százalék kamatai 16 frt 25 kr. végrehajtási már megállapított költség kivetelés és ezennel 7 frt 85 krban megállapított árverési kérés valamint még felmerülő költségek behajtása végett, — továbbá a temesi Agrár Takarékpénztár javára 275 frt 40 kr. tőke, ennek 1898. évi május 1-től járó 6 százalék kamatai, 28 frt 20 kr. költség, Klein Samuel javára 43 frt 56 kr. tőke, ennek 1898. évi augusztus hó 27-től járó 5 százalék kamatai 5 frt 30 kr. költség, Schwarcz Mór javára 39 frt tőke, ennek 1896. évi szeptember hó 1-től járó 6 százalék kamatai, 24 frt 50 kr. költség Kurtág Róza javára 27 frt 50 kr. tőke, ennek 1898. évi augusztus hó 15-től járó 6 százalék kamata 9 frt 25 kr. költség s ugyan-csak javára 22 frt tőke és 20 frt tőke, ennek 1898. évi szeptember hó 1-től járó 6 százalék kamatai erejéig bekebelezett követelések behajtása végett Nagy Imre végrehajtást szenvedőknek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó szapárfalvai 88 sz. t.jkvben A. I. 1—5 és 7. sor, 88., 560., 861., 1161. 1459. hrszámok alatt felvett ingatlanbóli felerész jutaléka 342 frt 50 kr. kikiáltási árban továbbá szapárfalvai 278. sz. t.jkvben A. I. 1 sor 278. hrsz. alatt felvett ingatlanbóli felerész jutaléka és az 1881. évi L. t.-cz. 156. §. d. pontja alapján Csánki Zsuzsanna birtokos

társak tulajdoni jutaléka egészben a C. 4. és 5. alatt Udvardi András és neje Hegyesi Lidia javára bekebelezett szolgálat fentartásával összesen 166 frt kikiáltási árban az 1899. évi augusztus hó 24. napjának délelőtt 10 órákor Szapárfalva községhez tartozó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 10 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt, áiszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ -részletét az árverés jegerőre emelkedése napjától számítandó 30 nap alatt a második részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt a harmadik részét az árverés jegerőre emelkedés napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalék kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letéti pénztárhoz befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverést feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyancsak Szapárfalva a községi előljárásságnál vagy a birói kiküldöttéknél megtekinthetők.

Az elrendelt árverés a főbetétül szolgáló szapárfalvai 88. és 278. sz. t.jkv. C. lapján följegyezni rendeli.

Lugoson, 1899. évi május hó 29-én.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

J á k ó,

kir. törvényszéki albiró.

Möbel-Niederlage**ISIDOR DEUTSCH & SOHN**

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Soliede Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



* * * * Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. * * * *

2856. szám kig. 1899.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye jámi járá. sához tartozó és lemondás folytán üreseedésbe jött berlistyei körjegyzői állás ö-évi augusztus hó 8-án d. e. 10 órákor d berlistyei községi iródában megejtenfa választás útján fog betöltetni.

Felhivom pályázni kívánókat hogy az 1886. évi 8811. t.-cz. 84 §-a értelmében felszerelt folyamodványukat f. e. augusztus hó 7-ig hozzám beadják, mivel a később érkezők figyelembe vétetni nem fognak.

Javadalmazás 800 frt 52 kr. fizetés 623 frt. Az általányok és természetbeni lakás.

Jám, 1899. évi julius hó 18-án.

fősz. szab.:

Tormay Dezső,
szolgabíró.**Einjährig Freiwillige**

aller Waffengattungen werden bestens und

billigst ausgerüstet

in der Ersten südungarischen Uniformirungs-Anstalt

Kolarits Nándor,**TEMESVÁR.**

Meghivó.

A lugosi kerületi betegsegélyző-pénztár
1899. évi augusztus hó 6-án délután 3 órákor
határozatképtelenség esetén
1899. évi augusztus hó 13-án ugyancsak d. u. 3 órákor
a lugosi kerületi betegsegélyző-pénztár
helyiségében

rendkívüli közgyűlését

tartja, a melyre a megválasztott kiküldöttek
tisztelttel meghívotnak.

Napirend:

1. Az igazgatóság indítványa családtagokkal
bíró pészteri tagok s reájuk eső járuléka
másfelzérésének befizetése alóli felmentése
tárgyában.
2. A jegyzőkönyv hitelesítésére három köz-
gyűlési tag kiküldése.

Lugos, 1899. évi július hó 20-án.

Az igazgatóság.

Invitare.

Cassa districtuala lugosana pentru ajutarea morbosilor
din Lugos.

invita cu tota stima pe onoratii delegati a lua
parte la

Adunarea generala estrordinara

care se va tine in Lugos la 6 August 1899
in cas de necapabilitate de aduce decise valide
se va tine in 13 August 1899 la 3 ore
p. m. in localitatea cassei districtuale.

Ordinea diliei:

1. Conform propunerei directionale in cause
de a sista platirea inca de 50% a taxelor
ordinate pentru cei insurati.
2. Esmiterea a 3 delegati pentru autentica-
rea protocolului.

Lugos, in 20 Julie 1889.

Directiunea.

Einladung.

Die Lugoser Bezirks-Kranken-Kassa

hält am 6. August 1899

eventuell im Falle der Beschlussunfähigkeit
am 13. August 1899 Nachmittags um
3 Uhr in den Lokalitäten der Lugoser Be-
zirks-Kranken-Cassa ihre

ausserordentliche

Generalversammlung

zu welcher die gewählten Delegierten hiemit
höflichst eingeladen werden:

Tagesordnung:

1. In der Angelegenheit der laut Antrag der
Direktion behufs Enthebung der Verheira-
theten von den ihnen angeordneten noch
50%-tigen Taxenzahlungen.
2. Exmittierung von 3 Delegierten-Mitglieder
behufs Authentisierung des Protocolles.

Lugos, den 20. Juli 1899.

Die Direktion.

Kundmachung

der

Wiesner'schen Bürger- und höhere Handelsschule
der königl. Freistadt Temesvár.

Die Leitung der Wiesner'schen Bürger- und höheren Handelsschule
übergeht mit dem Schuljahre 1899—1900 auf die königl. Freistadt Temesvár.

**Die Einschreibungen beginnen am 28. August und dauern bis
2. September.**

In der Bürgerschule betragen die Einschreibgebühren 2 fl. 50 kr., das jährliche
Schulgeld 30 fl. In der höheren Handelsschule sind für Einschreib-Gebühren 5 fl., zu
entrichten, während das jährliche Schulgeld 100 fl., beträgt.

Nachprüfungen werden in der Bürgerschule am 30. August, in der höheren
Handelsschule am 31. August abgehalten.

Die Direction.

1—3



Zahl 11632. 1899.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct. Jakobi

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 10. August bis
incl. 14. August l. J. abgehalten werden.

Mit diesem Markt ist auch der südung.
(vormals Banater) Pferdemarkt verbunden.

Der Viehautrieb ist vor Donnerstag
(den 10. August) nicht gestattet.

Temesvár, am 24. Juli 1899.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezsó,

3—3

Oberstadthauptmann.

Der nächste Jahrmarkt wird vom 28. September
bis incl. 2. Oktober 1899 abgehalten werden.



1003. sz. — 1899. végr.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bír. végrehajtó az 1881-ik évi LX.
t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi
hogy a lugosi kir. törvényszék 1899. évi
4396 számú végzése következtében Stern
Ferencz lugosi ügyvéd által képviselt Fried-
mann Abrahám szkeusi javára Vuk Juon és
Iárs. n.-zorlenczi lakos ellen 120 frt s járuléka
erejéig 1899. évi Május hó 15-én foganatosi-
tott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és
450 frt becsült következő ingóságok: 2 ló, kocs
lőszerszám, 2 tinó, 2 sertés, 1 kazán felérése
2 ökör, 1 szutér és 10 juhból álló ingóságok
nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a bogsáni kir. járásbírószág
1899. évi V. 803/2. számú végzése folytán
120 frt 00 kr. tőkekövetelés, ennek 1896 évi
november hó 12. napjától 6 kamatai és eddig
összesen 35 frt 20 krban bíróilag már megál-
lapított költségek erejéig Nagy-Zorlencz köz-
séghezánál leendő eszközzésére 1899. évi
augusztus hó 10. napjának, délután 3
órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni
szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg
hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz.
107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés-
mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el
fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság
tábláján kifüggesztését követő naptól számít-
tatik.

Kelt Bogsánban, 1899 évi július hó 11-n.

Kempoties Emil,
kir. bírósági végrehajtó.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT**
VERSCHÖNERUNG u. VER-
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

23—36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ in Lugos und in
den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken.